

Drucken

Leserbrief

Als E-Mail senden

Schließen

## Zerknautschte Zeitungsseiten

### Herbststart Frankfurter Galerien: Märchenhafte Welten bei Detterer und allerlei verwirrende, optische Täuschungen bei Olschewski & Behm

**FRANKFURT.** 35 mal 35 mal 75, wer zählt die Häupter, nennt die Namen jener, die heue im Frankfurter Kunstherbst darauf lauern, dass die Fans in Massen strömen. Übersetzt heißt das: In jeder der in der Mainmetropole ansässigen 35 Galerien tummeln sich sechs Wochen lang um die 75 Künstler in 35 Ausstellungen, einzeln oder in Gruppen. Martina Detterer, die mit dem bekannten Hinterhof, mag nun mit vier anderen stellvertretend für jene stehen, die dann »morgen« dran sind.

Diesmal hat's der Galeristin mit dem »Händchen« die Frankfurter HfG-Absolventin Gabriele Muschel angetan. Die ausgewiesene Kulturanthropologin mit dem Preis der legendären Maria Sybilla Merian im Gepäck spielt mit dem zarten, kleinen, leisen Sujet. Sparsam ist der Einsatz der Mittel: Tusche, Bleistift, Pastellkreide, ein Hauch von Aquarell. Muschel stellt ihre Mini-Figuren in einer Art Doppelgänger-Manier einander gegenüber, aber auch nebeneinander, irgendwie immer im Einklang mit Blüte und Getier.

Poetisch-märchenhaft

Wenn überhaupt, sind die Gesichtszüge von poetisch-märchenhafter Kindlichkeit und erzählen ihre hintergründigen Geschichten mit jenem Zauber, der ahnen lässt, warum Gabriele Muschel sie gerade auf diese Weise dem Betrachter offenbart. Auch die Galerie Hanfweihnacht ist nun in einen sehr passenden Hinterhof in Sachsenhausen umgezogen und beeindruckt mit ebenfalls ungewöhnlich leisen, ungewöhnlich meditativen Tusche-Aquarellbildern in ungewöhnlichen Ordnungen an weißen Wänden.

Die sich mit Reihungen und Linien beschäftigt, heißt Isabel Albrecht, lebt und arbeitet in Frankfurt und hat sich ihr Handwerkszeug in London geholt. Sind sie minimalistisch, diese auf den Bildträger applizierten, senkrecht und waagrecht je nach Blickwinkel sich verändernden minuziösen, freihändig aneinander gereihten flirrenden Strukturen?

Akribisch und virtuos

Albrecht überzieht die Fläche und setzt frei Hand akribisch und virtuos die Linien so, dass je nach Stärke des Auftrags Schattierungen entstehen und sich Muster bilden, Schachtelungen, ineinander greifende Fächer, rätselhafte Gebilde. Und noch ein Hinterhof. Schwer zu finden.

Auch jenseits des Mains, da wo der Apfelwein Kult ist. Parisa Kind belebt, was sonst nicht auffällt. Diesmal mit und durch Olaf Metzel. Inzwischen »Prof« in München. Das ist einer, der sich in seinen skulpturalen Wandarbeiten mutig darauf spezialisiert hat, völlig unorthodox nach beidseitigem Ausdruck von Zeitungsartikeln auf Aluminiumplatten letztere mit großer Kraft zusammenzuknautschten, so dass etwa ein Wort wie »Niemandland« sich gerade eben noch ablesen lässt. Schlagzeilenfragmente sind es und wohl auch Interesse am Medium Presse, das Metzel nutzt, um daraus seine Installationen zu machen. Was herauskommt, sind Verformungen, die aussehen wie ein Berg zeretzter Zeitungsseiten. Mit diesen Skulpturen wurde Metzel zu dem was er heute ist: ein international gefragter Bildhauer.

Bernhard Knaus versteckt seine Galerie zwar ebenfalls ein bisschen weg vom Schuss, hat sich aber dennoch längst gemausert. Macht sehr ordentliche Ausstellungen. Hat nun den Schweizer Daniele Buetti an Land gezogen. Und auch der macht was her. Greift in mehreren Arbeitsschritten am Computer das Wesentlichste seiner Fotografien auf, »zerlegt« sie glasfensterartig in abstrakte Figuren und gibt ihnen dadurch eine völlig neue Existenz. Das ist mal anders. Nicht vom Verfahren her, sondern vom Ergebnis.

Buetti, der viel Herumreisende, ersetzt also die einzelnen Bildteile, vom Motiv her ablesbare Geschichten von Leid, Krieg und Terror, durch Farbflächen und lässt in ihnen durch minimale Andeutungen so viel vom Original zurück, dass manches kleine Requisit erkennbar bleibt.

Kreis, Quadrat, Kreuz

Last but not least präsentiert sich bei Olschewski & Behm der in seiner Heimat Neuseeland noch bekanntere Bambury mit sehr geometrisch wirkenden Acrylbildern auf aufeinander abgestimmten Aluminiumtafeln in der Form von Kreis, Quadrat und Kreuz.

Die Objektplatten korrespondieren durch die Farben, Rot, Schwarz und Weiß als auch wiederkehrende Konstruktion der genannten drei Hauptformen. Sind sie alle gleich? Auf den ersten Blick absolut. Auf den zweiten schleichen sich dann Zweifel ein. Mit ihnen rechnet der Künstler. Oder auch nicht... Gundel-Maria Busse

Drucken

Leserbrief

Als E-Mail senden

Schließen